



Woher haben die Drachenberge eigentlich ihren Namen?

... aus einem Bericht der Niederlausitzer Wandergurken von Gerd Laeser - Gästeführer
Niederlausitz – und Frau Edeltraud (2012)

Seit Jahrhunderten geht hier die Mär um, dass der liebe Herrgott die Lausitz geschaffen habe und der Teufel ihr die Kohle unterschob. Auch ein großer mächtiger Drache erfuhr davon und hauste seither in der Muskauer Heide zwischen Krauschwitz, Keula und Weißwasser. Er stellte seine Schuppen auf, um diesen, inzwischen seinen Schatz, das schwarze Gold, vor den Menschen zu schützen. Besonders in den letzten Jahrhunderten und Jahrtausenden wuchsen auf seinen Schuppen auch Haare in Form von Tieflandfichten und Plattenkiefern sowie Borsten in Form großer Traubeneichen und Rotbuchen. Die Menschen, diese zweibeinigen Lebewesen, waren wie Ameisen. Ihre große Vielzahl war ihre übermächtige List und Tücke. Sie krochen mit Hacken und Schaufeln in und unter die Schuppen des Drachens und gruben so das schwarze Gold aus. Um sich die vielen kleinen Zweibeiner vom Leibe zu halten, war der Drache einfach zu unbeweglich. Aus den zahlreichen Löchern vom vielen Graben in seinem Bauch und in den Schuppen lief sein Blut in Form von rotbraunem Wasser aus. Er trocknete nach und nach ein, so dass schließlich nur noch seine Haut mit den Schuppen übrig blieb.

So entstand für diese mächtigste Schuppe des Muskauer Faltenbogens im Volksmund einst sicherlich der Name Drachenberge. Neben dem eingetrockneten Drachenkörper ist bis in die heutige Zeit aber auch noch eine große Blutlache geblieben – der Braunsteich. Inzwischen wird er mit künstlichem Drachenblut, sprich eisenhaltigem Grubenwasser, gefüllt.